

## »Unterwegs sein ...«

### Laudes oder Vesper mit Bildbetrachtung

### »Fliehen« von Prof. Engelbert Mveng SJ

von Petra Schmidt und Alexandra Radina-Dimpfl

#### Material:

- Fotokopie des Bildes für jede(n) Teilnehmer(in)
- Beamer etc.
- Meditative Musik
- CD-Player
- Gotteslob für alle Teilnehmer(innen)

#### Verlauf der Laudes oder Vesper

**Eröffnung:** GL Nr. 627

**Hymnus:** GL Nr. 236 „Es kommt ein Schiff geladen“  
oder GL Nr. 247 „Lobt Gott, ihr Christen alle gleich“

**Erster Psalm:** Ps 63,1-11 „Sehnsucht nach Gott“,  
GL Nr. 616, 1 und 2

**Canticum:** Offb 15,3-4 „Alle Völker beten Gott an“,

**Ant.** Herr, du bist gerecht und wahr. Lass uns deine Wege gehen.

Groß und wunderbar sind deine Taten,  
\*Herr und Gott, du Herrscher über die ganze Schöpfung!  
Gerecht und zuverlässig sind deine Wege,  
\*du König der Völker.

Wer wird dich nicht fürchten, Herr,  
\*wer wird deinen Namen nicht preisen?  
Denn du allein bist heilig: + Alle Völker kommen und beten dich an;  
\*denn deine gerechten Taten sind offenbar geworden.

**Ant.** Herr, du bist gerecht und wahr. Lass uns deine Wege gehen.

**Zweiter Psalm:** Ps 72,10-19 „Der Friedenskönig und sein Reich“, GL Nr. 47, 1 und 2

**Kurzlesung:** Mt 2,13-15 „Die Flucht nach Ägypten“

**Bildbetrachtung:** „Fliehen“

**Responsorium:** Kleines Stundenbuch, Advents- und Weihnachtszeit, Benziger, Herder, Pustet, S. 417

**Benedictus oder Magnificat:**

GL Nr. 617, 1 und 2 oder GL Nr. 631, 3 und 4



© Prof. Engelbert Mveng SJ (Ausschnitt)

**Fürbitten:** Frei formuliert

**Vaterunser:** GL Nr. 632, 2

#### Oration:

Wunderbarer, verborgener Gott, im Schicksal deines Sohnes nimmst du unsere Last auf dich: Ablehnung, Heimatlosigkeit, Gewalt, Verfolgung, Einsamkeit, Leiden und Tod. Du bist langmütig und mitleidend. Oft verstehen wir das nicht. Bilde unser Herz nach dem Herzen deines Sohnes und hilf uns, damit wir Übel, die wir erleiden, überwinden durch die Macht des Guten und der Liebe. So bitten wir dich heute durch Christus, unseren Herrn und Bruder, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

Oder:

Kleines Stundenbuch, Advents- und Weihnachtszeit, Benziger, Herder, Pustet, S. 404 oder 422

#### Segen

**Lied:** GL Nr. 251 „Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket“  
oder GL Nr. 247 „Lobt Gott, ihr Christen“

## Information zum Künstler Prof. Engelbert Mveng

Am 09.05.1930 wurde Engelbert Mveng in einer Künstlerfamilie in Enam-Ngal (Distrikt Ntem in Kamerun, Westafrika) geboren. Er trat 1951 in den Jesuitenorden ein und verbrachte sein Noviziat in Zaire. Im Jahre 1963 wurde er nach Studien in Löwen, Lyon und Paris zum Priester geweiht.

Der Theologe, Historiker und Künstler kümmerte sich um das »Atelier d'Art Nègre« und dozierte an der nationalen Universität der Hauptstadt Kameruns, Yaoundé.

Als Autor zahlreicher Bücher wurde Engelbert Mveng ein weit über Kamerun hinaus bekannter Exponent afrikanischer Theologie. Er verstand sich als Vorkämpfer für die Eigenständigkeit der afrikanischen Kirche und forderte deshalb bereits in den 1970er Jahren ein afrikanisches Konzil. In wichtigen Publikationen äußerte er sich auch zu Fragen der Kunst. Für seine »Histoire du Cameroun« wurde Engelbert Mveng im Jahre 1963 von der Académie Française ausgezeichnet. Seine Bücher illustrierte er meist selbst. Auch existieren von ihm in verschiedenen Kirchen Afrikas Wandmalereien.

Das besondere Verdienst Engelbert Mvengs besteht darin, traditionelle Elemente afrikanischer Kunst mit christlichen Ausdrucksformen zu verbinden (Inkulturation). Er selbst drückte dies u. a. mit folgenden Worten aus: »Wir nehmen das Evangelium an, aber wir müssen auch unsere Traditionen und unsere Kultur in das Evangelium und in die Kirche einbringen«.

Engelbert Mveng zählt zu den ersten christlichen Künstlern Afrikas, denen es gelang, authentisch afrikanisches Kunstverständnis in christlichen Kontexten fruchtbar zu machen. Nach der Ansicht Mvengs besteht die größte Aufgabe der Inkulturation darin, eine neue, »christliche« Lebensform im Kontext der heutigen Zivilisation für Afrika zu finden.

Am 24. April 1995 wurde der afrikanische Jesuitenpater in seinem Haus in Yaoundé ermordet aufgefunden. Die Motive für diesen Mord liegen im Dunkeln.

Das Bild »Flucht nach Ägypten« wurde uns von P. Joe Übelmesser SJ zur Verfügung gestellt. Wir danken der Missionsprokur der Deutschen Jesuiten in Nürnberg für das freundliche Entgegenkommen.

Bild: „Fliehen“ von Prof. Engelbert Mveng SJ



© Prof. Engelbert Mveng SJ

„Fliehen“ von Prof. Engelbert Mveng SJ  
(aus: Hans Schöpfer, Neue Christliche Kunst in Afrika, Mainz 1989).

## Bildbetrachtung

Nach einer alten Kunsttradition von Südkamerun hat der Künstler, Professor Engelbert Mveng, den mehrfarbigen Holzschnitt »Flucht nach Ägypten« in der Technik der handgeschnitzten Abbiämünzen mit Chinatinte geschaffen.

Im Mittelpunkt des Bildes sehen wir eine afrikanische Familie, die unterwegs ist. Der Mann geht voran. Er trägt auf seiner Schulter einen Stab mit dem Reisebündel. Ihm folgt seine Frau mit dem Neugeborenen auf dem Rücken. Auf ihrem Kopf trägt sie alle Dinge, die die Familie zum Überleben benötigt.

Beide gehen gebeugt und schweren Schrittes voran. Ihre Last drückt sie nieder. Weil sie voll Trauer, voll Angst vor der ungewissen Zukunft und ohne Hoffnung sind, blicken sie zu Boden. Hinter ihnen liegt bereits ein langer Weg. Ein Weg voller Gefahren, Erniedrigungen, Wirrnisse, Anstrengungen und Ungewissheiten. Ein Weg voller Sorge und Angst um das tägliche Überleben.

Ihr Lebensweg wird sichtbar im angedeuteten rot-weißen Labyrinth im unteren Bildrand. Die Farben Rot und Weiß, die auch in den Gewändern zu finden sind, haben ihre besondere Bedeutung in der alten kamerunischen Tradition. Weiß steht hier für das Symbol des Todes. Rot dagegen symbolisiert Leben.

Die Familie ist aufgebrochen, um einer lebensbedrohenden Situation zu entfliehen und neue, lebenswerte Orte zu finden. Die Hoffnung auf diese treibt sie vorwärts. Die Familie ist auf der Suche nach neuem Leben, nach »Leben in Fülle«.

Mit der Farbe Schwarz verdeutlicht der Künstler die dunklen Seiten menschlichen Lebens. Hier ist es geprägt von Not, Armut, Bedrohung, Unverständnis, Leid, Krankheit, Ungewissheit, Hunger, Krieg ...

Gleichzeitig weiß der Künstler auch um die Freude und das Licht im Leben eines jeden Menschen. Beides stellt er mit der Farbe Gelb dar. Diese beiden Seiten, dunkle und helle, bestimmen unser Leben. Welche Hälfte überwiegt, liegt nicht immer in unseren Händen. Die Pyramiden deuten das Ziel der jungen Familie an, das vielleicht zur neuen Heimat werden kann.

Im Bild geht der dunkle Weg der Flucht dem Ende zu. Der Mann wird bereits vom Licht umfassen, die Frau ist im Begriff, ihm mit dem Kind zu folgen. Noch ist das neue Leben nicht in die junge Familie eingedrungen, aber es ist bereits in unmittelbarer Nähe.

Über dem Bild symbolisieren die Ornamente Leben und Fruchtbarkeit. Sie weisen damit auf die Gesamtaussage des

Bildes hin: Die Familie flieht, muss fliehen, um Leben zu schützen und zu erhalten.

– *Meditative Musik* –

Flucht ist nicht erst ein Thema unserer heutigen Zeit. In jedem Jahrhundert sind Menschen z. B. vor Gewaltherrschaften, Kriegen, Hungerkatastrophen oder Epidemien geflohen.

Hinter jeder Flucht stehen ambivalente Gefühle: Angst und Hoffnung, Leid und Freude, Lebensbedrohung und erfülltes Leben. Menschen brechen auf in der Hoffnung, ihre Situation zu verbessern. Die Flüchtlinge konfrontieren mit ihrem Los auch die Menschen, zu denen sie fliehen. Das erleben wir gerade heutzutage täglich.

Es ist nicht leicht, sich in die Nöte von Menschen, die auf der Flucht sind, einzufühlen. Die Lebensdramen dieser Menschen können von uns selten in ihrer Tiefe und Wirklichkeit wahrgenommen werden. Dabei fordern die Schicksale der Flüchtlinge die ganze Welt, jede Nation, ja jede(n) einzelne(n) zur Mitsorge und zur Veränderung heraus.

– *Meditative Musik* –

Wer von Gott auserwählt ist, lebt gefährlich. Dies sagt uns die Bibel u. a. von Abel und Josef, von Mose und Elija, von David und Jeremia ... Und der Psalmist sagt ganz deutlich: »Der Gerechte muss viel leiden, doch allem wird der Herr ihn entreißen. Er behütet all seine Glieder, nicht eines von ihnen wird zerbrochen« (Ps 34,20f.). Dieses im Psalm angesprochene Schicksal des Menschen teilt auch der Sohn Gottes. Auch über dem Leben Jesu steht immer wieder die Flucht. Er entflieht nicht selten unheilvollen Situationen, z. B. Flucht vor Herodes (vgl. Mt 2,13f.), dem hinterhältigen Jerusalem (vgl. Mt 23,37ff.), den begeisterten Massen (vgl. Mk 11,11) u.v.m.

– *Meditative Musik* –

Unser Bild erzählt von der Flucht der Heiligen Familie, die von Betlehem nach Ägypten flieht. Jesus und seine Eltern müssen aus Betlehem fliehen. Sie werden zu einer »Flüchtlingsfamilie« und teilen damit die Angst, das Leid und Schicksal von vielen Menschen.

Josef und Maria müssen vor Herodes fliehen, der das Leben ihres Kindes bedroht, weil er seine uneingeschränkte Macht gefährdet sieht durch den »neugeborenen König der Juden« (vgl. Mt 2,2).

Herodes führt uns deutlich vor Augen, welche Rolle politische Mächte und tyrannische Gewalten spielen - durch alle Zeiten. Die Ausübung ihrer Macht wird allem anderen vorangestellt. Um diese nicht zu verlieren, werden viele Opfer gebracht. Doch der Mensch, in dem der Geist Gottes wahrhaft gegenwärtig ist (vgl. 1 Kor 3,16), bleibt dabei auf der Strecke. Ob dies wohl auf dieser Welt immer so bleiben wird? Jesu Antwort darauf lautet: »Denkt an das Wort, das ich euch gesagt habe: Der Sklave ist nicht größer als sein Herr. Wenn sie mich verfolgt haben, werden sie auch euch verfolgen... Das alles werden sie euch um meines Namens willen antun; denn sie kennen den nicht, der mich gesandt hat« (Joh 15,20a.21). Christusbefolgung heißt demnach immer auch Kreuzesnachfolge! Sind wir, die wir in der Christusbefolgung stehen, uns dessen immer bewusst?

– *Meditative Musik* –

Macht und Gewalt faszinieren den Menschen. Welche Antwort ist angebracht? - Jesus selbst wird niemals eine »gewaltvolle Antwort« geben. Seine Antwort lautet: »Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben« (vgl. Joh 13,34). Diese Antwort erwartet Jesus auch von uns und unserem Leben.

Gewalt ist nicht nur eine Sache der Öffentlichkeit, der Politik. Gewalt hat viele Gesichter. Jeder Mensch kennt sie, muss immer wieder gegen sie ankämpfen, denn die Angst vor der Zukunft, die Sorge um uns selbst, um unsere Sicherheit, unsere Ungestörtheit, um unsere »Zuständigkeit im Kleinen« führt uns manchmal in die Gewalttätigkeit. Hier geht uns Jesus voran und zeigt uns »den Weg, der alles

übersteigt«, den Weg der Liebe (vgl. 1 Kor 12,31bff.). Nicht immer fällt es uns leicht, diesen Weg zu gehen.

– *Meditative Musik* –

Menschen sind unterwegs. Sie gehen einen Weg. Ägypten heißt ihr Ziel. Aber was ist Ägypten? Ein Zuhause war es nicht für die Familie, aber eine Unterkunft für die Tage der Dunkelheit. Gott schenkt uns immer wieder solche »Oasen« für die Tage der Angst! Trotz dieser »Oasen« sind wir Menschen ein Leben lang unterwegs, bis wir eines Tages Ruhe, Sicherheit und Geborgenheit bei Gott erfahren und finden.

Josef ist mit seiner Familie unterwegs nach Ägypten. Er ist aufgebrochen im Auftrag Gottes. Diesem bleibt er treu. Er bricht auf – im Vertrauen auf Gott – und bringt seine Familie in Sicherheit. Mit diesem Auftrag trägt Gott Sorge dafür, dass sein Sohn Jesus Christus heranwachsen, wirken und damit durch seinen Tod und seine Auferstehung die Welt erlösen kann.

– *Meditative Musik* –

Menschen sind auch heute unterwegs. Ihr Ziel hat viele Namen. Sie fliehen, weil ihr Leben existenziell bedroht ist. Sie fliehen vor Krieg, Zerstörung und Gewaltherrschaft. Sie suchen Schutz, Geborgenheit und hoffen auf eine neue Heimat. Sie brauchen Verständnis, Offenheit und Hilfe. Sie brauchen uns. Wir sind gefragt.

– *Meditative Musik* –